

Sg. Hr. Präsident des österr. Gemeindebundes, Bgm. Alfred Riedl,
Sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs darf ich recht herzlich zu unserer Fachtagung im Rahmen des österreichischen Gemeindetages begrüßen!

Dass wir hier sind, ist nicht selbstverständlich, daher möchte ich mich gleich am Anfang beim österreichischen Gemeindebund für die Einladung bedanken, hier einen Fachbeitrag leisten zu sollen.

Das Danke gilt vor allem dem Präsidenten des österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Alfred Riedl, den ich hiermit sehr herzlich begrüßen darf!

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzter Präsident, wir leisten sehr gerne einen aus unserer Sicht interessanten Beitrag und haben dazu auch einen hochkarätigen Referenten eingeladen, der die österreichische Politik mit all ihren Facetten, wie auch die österreichische Verwaltung sehr gut kennt.

Seine Erfahrungen und Einblicke wollen wir heute nutzen und er wird uns über Stolperfallen in den österreichischen Gemeinden berichten.

Dr. Roland Adrowitzer ist nicht nur Journalist und Moderator, er ist Zeit im Bild 2 Chef, stv. Leiter der ZIB 1, Sonderkorrespondent und wohl auch vielwissender Insider in Sachen „wie funktioniert Österreich“.

Herzlich Willkommen Hr. Dr. Adrowitzer!

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an den Tiroler FLGÖ-Obmann Mag. Bernhard Scharmer für die großartige Vorbereitungsarbeit.

Bernhard ist nicht nur eine große und wichtige Stütze im Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten, er ist als Spitzenjurist oft auch Anlaufstelle für knifflige Rechtsfragen in der öffentlichen Verwaltung. Danke für deine Arbeit!

Sehr geehrte Damen und Herren, der FLGÖ wird immer versuchen, Chancen und Risiken bei der notwendigen Entwicklung von modernen Verwaltungen zu erkennen und bei deren Umsetzung mitzuwirken.

Bei der Bundesfachtagung in Loipersdorf im Frühjahr haben wir auf die Problematik der fehlenden Arbeitskräfte in der Verwaltung hingewiesen.

Die Presse titelte am letzten Samstag: „Dem Staat geht das Personal aus, er rittert nun mit Privatfirmen um die verbleibenden Arbeitnehmer.“

Dazu haben wir in Loipersdorf Lösungsansätze geliefert, wir werden das Thema weiterverfolgen.

Bei der seit dem letzten Jahr laufenden Diskussion um eine österreichweite Lösung für den digitalen Bauakt sind wir ins Stocken geraten.

Aber genau in diesen Monaten geht eine neue Chance auf, da die Entwicklung mit der neuen Softwaregeneration all die von uns geforderten Möglichkeiten bieten würde.

Stichwort behördenübergreifend als (Cloud)-Lösung für eine schnelle und effiziente Abwicklung von Bauverfahren.

Abschließend möchte ich noch auf eine große Chance für die öffentliche Verwaltung, im speziellen für die Gemeinden hinweisen. Eine Chance, die aber auch mit zahlreichen Risiken verbunden ist:

Das Stichwort ist: Künstliche Intelligenz, kurz KI

KI wird zeitnah für uns ein großes Thema werden und wir sollten uns damit intensiv auseinandersetzen, damit es eben kein Stolperstein in der öffentlichen Verwaltung wird.

Wir wissen, KI kann riesige Datenmengen analysieren und die daraus gewonnenen Informationen direkt den Entscheidungsträgern zur Verfügung stehen.

Wir wissen, KI kann dazu beitragen. Prozesse in der öffentlichen Verwaltung zu analysieren, zu automatisieren und zu optimieren. Das kann zu einer erheblichen Verbesserung der Effektivität führen.

Wir wissen, dass es für KI ein Leichtes ist, Chatbots und virtuelle Assistenten einzusetzen, um Bürgeranfragen zu beantworten. Derartige Systeme könnte man aber auch ohne großen Aufwand innerhalb der Verwaltung einsetzen.

Und wir wissen, dass viele Kolleginnen und Kollegen in den letzten Monaten begonnen haben, den hohen Bedarf bei der Schaffung von Texten, seien es Reden, Beiträge in den sozialen Medien, Zeitungsberichte, Argumentationen bei Projekten, KI zu nutzen.

Auch ich habe das in Vorbereitung dieser Einführungsworte getan und übernehme die nächsten beiden Sätze direkt aus meiner KI Abfrage:

Es gibt jedoch auch Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen von KI auf die öffentliche Verwaltung, insbesondere in Bezug auf Datenschutz und Privatsphäre. Es ist wichtig, dass die öffentliche Verwaltung bei der Einführung von KI-Systemen sorgfältig vorgeht und sicherstellt, dass die Rechte und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger gewahrt bleiben.

Dazu kann ich nur sagen: wie wahr!

Bei den angeführten Bedenken geht mir der Bereich Rechtssicherheit ab, was ich aber als sehr wesentlich halte.

Rechtssicherheit bei der Nutzung von Texten aus der KI stellt für uns ein KO-Kriterium für deren Nutzung dar.

Die Frage ist nun:

Wie können wir KI sinnvoll nutzen?

Wie bringen wir die technischen Möglichkeiten in die öffentliche Verwaltung

Wie erkennen wir, vor allem die Amtsleiter und alle nutzenden Mitarbeiter den Unterschied zwischen Nutzen und Risiko, vor allem in Hinblick auf Rechtskonformität der Verwaltung?

Wer macht sich innerhalb der österreichischen Verwaltung verantwortlich für die Aufbereitung dieser Fragen und die Verbreitung der Antworten in die österreichischen Gemeinden?

Betonen möchte ich dazu, dass, bei effektiver und rechtskonformer Anwendung von KI, erheblicher Schulungsbedarf besteht.

Der FLGÖ wird sich mit diesem Thema weiter auseinandersetzen.

Um die Chance KI auch als solche zu nutzen, braucht es aber ein breites Zusammenwirken aller Beteiligten.

Geschätzte Damen und Herren,

ich freue mich nun auf eine spannende Stunde mit Bernhard Scharmer, Alfred Riedl und Roland Adrowitzer!

Alles Gute!